

## Die Entwicklung der soziologischen Forschung außerhalb Deutschlands

Becker, Howard

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Becker, H. (1949). Die Entwicklung der soziologischen Forschung außerhalb Deutschlands. In *Verhandlungen des 9. Deutschen Soziologentages vom 9. bis 12. August 1948 in Worms: Vorträge und Diskussionen in der Hauptversammlung und in den Sitzungen der Untergruppen* (S. 143-151). Tübingen: Mohr Siebeck. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-190319>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

## VIII.

## Vortrag

HOWARD BECKER

Die Entwicklung der soziologischen Forschung  
außerhalb Deutschlands

Im Jahre 1947 auf der ganzen Welt deutlich werdende Unsicherheiten und Schwankungen inländischer wie auch internationaler Angelegenheiten fanden ihren Widerhall in Darlegungen der sozialen Beziehungen zueinander, Nachforschungen des sozialen Aufbaus und der Persönlichkeit, kurz in allen Auseinandersetzungen sozialer Fragen und Gesichtspunkte, die man schlechthin mit Soziologie bezeichnet. Eine deutlich herausgearbeitete Richtung war dabei nicht zu erkennen.

Innerhalb dieser wechselnden Strömungen und Wirbel zeichnete sich aber immerhin folgendes deutlich ab: 1. die ständig fortschreitende Verschmelzung von Sozialpsychologie mit Ethnologie und der Übergang von allgemeiner Soziologie in eine umfassende „Wissenschaft der sozialen Beziehungen“; 2. ein Hervortreten von gefühlsbetontem Archaismus bei der versuchsweise in die Wege geleiteten Wiederbelebung von Denkformen, denen bisher in manchen Kreisen lediglich historische Bedeutung beigemessen worden war; 3. Interesse auf geschichtlich-philosophischem, geschichtlich-theoretischem Gebiet oder dem der geschichtlichen Soziologie; die Anregung hierfür ging von Somervells zusammenfassender Übersicht von Toynbees *Geschichtsstudie* — A Study of History — aus; 4. eine große Anzahl übereilt und sehr flüchtig geschriebener Bücher und Artikel über Themen, die im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen, und 5. Studien der Sozialwissenschaften im allgemeinen und der Soziologie im besonderen. In ordnungsgemäßer Reihenfolge aufgeführt, werden in den bemerkenswerteren Schriften dieser Literatur folgende Themen behandelt:

1. Was erst kürzlich als die „anthropologische Perspektive“ — the anthropological approach — innerhalb des Rahmens einer umfassen-

den Wissenschaft der sozialen Beziehungen bezeichnet wurde, kam in der Monographie von Leighton und Kluckhohn *Kinder des Volkes* — Children of the People — klar zum Ausdruck; bei letztgenanntem Buch handelt es sich um eine Fortsetzung des bereits früher erschienenen „*Der Navaho*“. Studienfahrten und eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen ergaben die Einzelheiten, aber der vollständige theoretische Entwurf entbehrte immer wieder des dazugehörigen erfahrungsmäßigen Unterbaus. Eine ähnliche Perspektive ergab sich unter einem anderen Namen in den vier Symposium-Sonderausgaben der Zeitschrift *Sociometry*, obwohl die Nachforschungen in diesem Fall sehr viel sorgfältiger ausgearbeitet waren und sich in der Hauptsache auf einige zusätzliche Themen konzentrierten. Sehr viel seltener waren Artikel über soziale Beziehungen allgemeiner Art; als einziger von Wichtigkeit sei hier der von Homans *Ein Begriffsschema zum Studium sozialer Organisation* — A Conceptual Scheme for the Study of Social Organization — in der „*American Sociological Review*“ erwähnt. Dieser Artikel, der sich in erster Linie auf Hendersons Auslegung von Pareto gründet und sich in großem Ausmaß an die von weiteren Henderson-beeinflußten Arbeiten von Harvard-Forschern anlehnt, verfehlte auf Grund der Tatsache, daß er auf ähnliche Arbeiten dieses Gebiets keinen Bezug nahm, sein eigentliches Ziel — nämlich eine konzentrierte Zusammenfassung aller Einzelheiten zu sein. Man muß sogar sagen, daß er eine gewisse Begrenztheit aufwies und tatsächlich keinen Fortschritt zu dem Schlußkapitel von Homans früherem und sehr viel versprechenden Buch *Englische Dorfbewohner des dreizehnten Jahrhunderts* — English Villagers of the Thirteenth Century — bildete. Cuber, Hiller und Sorokin veröffentlichten Textbücher auf diesem Gebiet. Die ersten beiden brachten nichts wesentlich Neues, und Cubers Versuch, Aufzeichnungen für den mutmaßlichen Nutzen von Studenten der ersten Semester zu machen, war — was diese Absicht anbelangt — ein erfolgloser. Sorokins Buch war tatsächlich eine systematisierende Abhandlung über den theoretischen Rahmenaufbau, welche Art der Themenbehandlung auch in seinem sonstigen umfangreichen Schrifttum auffällt. Die Buchbesprechungen zeigten sich wenig günstig. Diese Tatsache war wohl hauptsächlich auf den in diesem Werk vorherrschenden pontifikalischen Stil zurückzuführen. Es kann aber kein Zweifel darüber herrschen, daß es einen hohen Grad der Abstraktion erreichte; das Werk wurde sorgfältigst ergänzt und eröffnete eine große Anzahl neuer Einsichts- und Formulierungsmöglichkeiten auf diesem Gebiet. Das Monumentalwerk von Max Weber jedoch *Die Theorie wirtschaft-*

licher und sozialer Organisationen — The Theory of Economic and Social Organizations — überschattete, wenn man so sagen darf, diese Beiträge Sorokins. Letztgenanntes Werk wurde in einer Übersetzung von Henderson und Parsons herausgebracht. Hier präsentiert sich ein festes Fundament für die Wissenschaft der sozialen Beziehungen, und es steht außer Frage, daß Webers Einfluß bedeutende Änderungen zur Folge haben wird.

2. Das beste Beispiel für das Wiederaufleben des gefühlsbetonten Archaismus der Denkungsformen, die von augenblicklicher soziologischer Bedeutung sind, gibt Max Horkheimer in seiner *Überschattung der Vernunft* — Eclipse of Reason —. Der Hegelianismus wurde hier in überzeugender Weise dargelegt. Horkheimers politische Anlehnung an die deutsche sozialdemokratische Tradition, mit seiner Achtung für Hegel in der Interpretation von Marx, war wohl die hauptsächliche Ursache für den besonderen Nachdruck, den er seinen Ausführungen verlieh. In der stalinistischen Zeitschrift „Wissenschaft und Gesellschaft“ — „Science and Society“ — erschienen zahlreiche Artikel ähnlicher Art — selbstverständlich mit mehr kommunistischer als demokratischer Orientierung. Der allgemeine Charakter dieser Analyse, die sich auch in England eines gewissen Ansehens erfreute — weniger allerdings in den „intellektuellen“ Kreisen auf dem Kontinent — wurde von Lundberg in seiner *Soziologie im Gegensatz zum dialektischen Immaterialismus* — Sociology versus Dialectical Immaterialism — (Am. J. Sociol.) scharf kritisiert. Lundberg war zweifellos durch die marxistischen Angriffe auf seinen Positivismus verärgert; aber abgesehen von dieser hier und da zum Vorschein kommenden persönlichen Note war der Artikel des Lobes voll.

3. Die historische Soziologie erfreute sich eines großen, wenn auch zeitlich begrenzten öffentlichen Interesses, hervorgerufen durch die im Jahre 1947 plötzlich aufkommende Popularität von Toynbees Schriften. Seit den Jahren 1934—36 war sein sechsbändiges Werk durch einen geschickt angekündigten Auszug dieser Buchfolge in einem Band allgemein bekannt geworden. Diese Arbeit wurde als eine vernichtende Widerlegung der Marxschen Ausführungen begrüßt, aber Marx war schon oft zuvor in der gleichen vernichtenden Art und Weise widerlegt worden. Die wirkliche Bedeutung von Toynbees Veröffentlichung lag mehr in der meisterlichen Beschreibung und Analysenbehandlung von verschiedenen ethnologischen und kulturellen Völkergruppen, wie z. B. die der Spartaner, Juden und Türken, als in seiner umfassenden, aber in hohem Maß spekulativen Theodizee. Inmitten einer Woge von

enthusiastischen Buchbesprechungen und Kommentaren gaben nur Hicks (Harper's, Februar 1947) und Barnes (Am. Sociol. R.) ein gerechtes, ausgeglichenes Urteil ab, obgleich Barnes' negative Einstellung vielleicht allzu kraß zum Ausdruck kam.

4. Unter den Veröffentlichungen, die sich mit zeitgenössischen Problemen soziologischer Anlehnung befassen, waren diejenigen über das Wohnungsproblem wohl die bemerkenswertesten. *Die amerikanische Familie und deren Wohnungsproblem* — The American Family and its housing — war der Titel einer Sondernummer der „American Sociological Review“, und mit dem gleichen Nachdruck debattierte man über dieses Problem in den verschiedensten soziologischen Konventionen. Verbrechen von Jugendlichen und verworrene Familienverhältnisse waren der Anlaß zu einer Unmenge von Ausführungen, wissenschaftlichen Abhandlungen und Artikeln. Zwei der interessantesten waren hier Mills *Die amerikanische Familie: Problem oder Lösung* — The American Family: Problem or Solution — (Am. J. Sociol.) und Bossards *Die Rolle des Gastes: Studie zur Entwicklung des Kindes* — The Role of the Guest: A Study in Child Development — (Am. Soziol. R.). Ein kritischer Überblick über diese Ansammlung unverarbeiteter Tatsachen und flüchtiger Meinungsäußerungen führt zu der Feststellung, daß es hier in erschreckender Weise an fundamentaler Theorie mangelte. Der eine über dem Durchschnitt stehende Versuch, die Theorie mit den während des Jahres veröffentlichten Forschungsergebnissen zu verschmelzen, nämlich Zimmermans *Familie und Zivilisation* — Family and Civilisation — wurde jedoch scharf kritisiert und als nostalgisch und theoretisch unzulänglich bezeichnet. Während des Jahres 1947 verursachten ethnische Probleme („Rassenprobleme“) ein beträchtliches Unbehagen in der wissenschaftlichen Welt, und der Social Science Research Council — Sozialwissenschaftlicher Forschungsrat — (SSRC) finanzierte ein Bulletin mit dem Titel *Die Reduzierung von Spannungen innerhalb ethnischer Gruppen* — The Reduction of Intergroup Tensions —. Eine neue Buchserie über *Völker Amerikas* — Peoples of America — verfolgte eine ähnliche Richtung und begann mit Arnold Müllers *Amerikaner aus Holland* — Americans from Holland —. Die traditionelle Schmelztiegelmethode wurde angewandt, und auf diese Art und Weise die vorhandenen Tatsachen untereinander vervollständigt. Fraziers Artikel *Soziologische Theorie und Beziehungen der Rassen zueinander* — Sociological Theory and Race Relations — war einer der wenigen guten Richtungsweiser zur Analyse. Unter den mehr den tatsächlichen Begebenheiten nachgehenden Studien lieferten Mc-

Cormicks und Hornseths *Der Neger in Madison, Wisc.* — The Negro in Madison, Wisconsin — einige interessante Schlußfolgerungen. Industrielle Schwankungen und ähnliche verwandte Probleme wurden auf wissenschaftlicher Grundlage in Warner und Lows *Das soziale System der modernen Fabrik* — The Social System of the Modern Factory — mit dem Untertitel *Der Streik: Eine soziale Analyse* — The Strike: A Social Analysis — besprochen. Obwohl das Buch gut geschrieben war, wurde weder Hillers früherer Arbeit über den Streik Erwähnung getan, noch, wie hervorgehoben werden muß, irgendwelcher anderer soziologischer Arbeiten über ein ähnliches Thema. Dieser Mangel — eine Nichtachtung aller anderen Arbeiten auf diesem Gebiet — beherrschte sämtliche von Warners Studien. Im Anschluß an die oben erwähnten Veröffentlichungen erschien etwas verspätet eine Arbeit unter dem Titel *Die öffentliche Reaktion zum Problem der Atombombe und des Weltgeschehens* — Public Reactions to the Atomic Bomb and World Affairs —. Der Social Science Research Council (Der Sozialwissenschaftliche Forschungsrat) finanzierte diese Veröffentlichung mit nahezu 25 000 Dollar; sie bestand im wesentlichen aus dem Ergebnisbericht einer öffentlichen Rundfrage: 600 Personen wurden vor und nach dem Bikini-Atom-Experiment einem Interview unterzogen; es wurde versucht, die Ergebnisse dieses Interviews zu erläutern und auszuwerten. Cantrill, Herring und Cottrell, letzterer als Vorsitzender, bildeten den Prüfungsausschuß. Ogburn veröffentlichte *Die sozialen Auswirkungen des Flugzeugwesens* — The Social Effects of Aviation —. Auf Grund von Sicherheitsmaßnahmen war es allem Anschein nach unmöglich, das Flugzeugwesen im Zusammenhang mit etwaiger zukünftiger Kriegsführung zu behandeln. Auch dieses Buch hatte gute finanzielle Unterstützung und stellte eine zweckdienliche Zusammenfassung empirischen Beweismaterials dar; analytisch gesehen war es jedoch von geringem Interesse. Der Charakter großangelegter Nachforschungen, wie wir sie gerade besprachen, wurde klar in Bendix' Artikel *Bürokratie: das Problem und seine Fassung* — Bureaucracy: The Problem and its Setting — (Äm. Sociol. R.) veranschaulicht. Der Artikel endet mit den Worten: „Es wird nicht möglich sein, irgendwelchen Nutzen aus der Leistungsfähigkeit großangelegter Organisationen zu ziehen, wenn es nicht gelingt, dabei die Initiative der Einzelperson als Grundsatz zu berücksichtigen.“ Ein Artikel, der sich eingehender mit dieser Einzelinitiative beschäftigt, leider aber die immer bestehenden Möglichkeiten der Rundfragentechnik — vorausgesetzt natürlich, daß die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen! —

nicht in Anspruch nimmt, war Davis' *Ursachen der feindlichen Beziehungen Amerikas zu Rußland* — *Some Sources of American Hostility to Russia* — (Am.J.Sociol.). Dieser Artikel, reich an analytischen Formulierungen, hätte ohne weiteres den Übergang zu einem großangelegten Forschungsprojekt, hiermit bürokratischen Hemmnissen aus dem Wege gehend, bilden können. Eine Veröffentlichung in weitem Rahmen, die großen Erfolg hatte, war ein Bericht des Weißen Hauses über bürgerliche Freiheiten in den Vereinigten Staaten, nämlich *Die Erlangung dieser Rechte* — *To Secure These Rights* —. Dieser Bericht, der von einem bürgerlichen Ausschuß, unterstützt von Sozialwissenschaftlern, abgefaßt wurde, hatte eine größere Auflage als alle anderen im letzten Jahr veröffentlichten Berichte der Regierung — hiervon ist Smythes Arbeit über die Atombombe nicht ausgenommen. Klar, sachlich und ausgesprochen freimütig, wurde er von verschiedenen Wissenschaftlern als der Bericht des Jahres angesehen. Die Beweisführung für das weitverbreitete Unbehagen und die Unruhe der Nachkriegsjahre konnte von dem umfangreichen Buch- und Schriftenmaterial, unter lobender Hervorhebung der kleinen Gemeinschaft, in der Folge zusammengestellt werden als eine Art Allheilmittel für die weit um sich greifenden und klar in Erscheinung tretenden Symptome der allgemeinen sozialen Zerrüttung. Hicks, obschon kein professioneller Soziologe, brachte ein Buch dieser Art heraus, das in weitesten Kreisen bekannt werden sollte und, mit einigem Vorbehalt, außerordentlich empfohlen werden kann. Die Schattenseiten der kleinen, stark isolierten Gemeinschaft waren in dem hervorragenden Artikel Peter Munchs *Kulturelle Bindungen der isolierten Gemeinschaft* — *Tristan da Cunha* — *Cultural Contacts in an Isolated Community* — Tr. d. Cunha — (Am.J.Sociol.) auf interessante Art und Weise veranschaulicht. Studien über andere Gemeinschaften, in welchen die Isolation gewissermaßen unterbrochen wurde, kamen in einem Bericht der United States Commercial Company über die Eingeborenen der Südsee-Inseln unter amerikanischer Herrschaft, *Wirtschaftliche Hilfsquellen auf den kleineren Inselgruppen im Pazifischen Ozean* — *Economic and Human Resources of Micronesia* — zur Sprache. Sechs der insgesamt sechsundzwanzig Bände dieses mikrofilmischen Berichts stammten von Sozialwissenschaftlern. Durch die Kongreßbibliothek (Library of Congress) wurde es als Gesamtwerk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Fundgrube empirischer Beweisführungen und voller Anleitungen für weitere Analysen, schienen in diesem Werk alle Voraussetzungen für zukünftige Verwendungsmöglichkeiten gegeben. Das gleiche, muta-

tis mutandis, kann wohl von dem zehnbändigen Werk über die *Kriegs-umsiedlungsbehörde* — War Relocation Authority Monographs — gesagt werden.

5. Wir wenden uns nun von Arbeiten auf dem Gebiet allgemeiner sozialer Beziehungen ab, die in der Hauptsache durch erst kürzlich entstandene Notlagen hervorgerufen wurden und daher einen mehr oder weniger improvisierten Charakter zur Schau tragen. Forschungsarbeiten und Schriften von mehr technischem und weniger vergänglichem Interesse mögen nunmehr einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Timasheffs *Bestimmungsbegriffe der Sozialwissenschaften* — Definitions in the Social Sciences (Am.J.Sociol.) — war eine bereits dringend erforderlich gewordene Korrektive zu der überall zum Vorschein kommenden allzu flüchtigen Themenbehandlung, und Adlers *Operative Bestimmungsbegriffe in der Soziologie* — Operational Definitions in Sociology — (Am.J.Sociol.) stellte einen amüsanten, wenn auch scharfen Angriff auf die fundamentale Sinnwidrigkeit des Operatismus dar. Winchs *Heuristische und empirische Typologien* — Heuristic and empirical typologies — (Am. Sociol. R.) war ein interessanter, wenn auch anmaßlicher Versuch, aufzuzeigen, daß Faktorenanalyse in bezug auf Typenkonstruktion und -gebrauch von Wert sein kann. Goodes *Skizzierung des Idealtypus* — A Note on the Ideal Type — (Am. J. Sociol.) war, unter Vermeidung von Winchs leicht schwülstigem Stil, eine Arbeit, die sehr viel mehr Einsicht und Kenntnis der diesen Themen zugrunde liegenden Literatur bewies. Es kann sogar gesagt werden, daß sie die meisten der Vorzüge besitzt, die in Ogburns *Über das wissenschaftliche Schreiben* — On Scientific Writing — (Am. J. Soziol.) als maßgebend hingestellt werden; ein Artikel, wie noch erwähnt werden soll, der sich betont gleichgültig gegenüber der präzisen Analysenbehandlung, was die wörtliche Symbolik anbelangt, verhält. Mehrere Artikel von Hart und dessen Mitarbeitern über Beweisführungsabschätzungen in den Sozialwissenschaften (Am. Sociol. R. und Am. J. Sociol.) zeigten die gleiche Einstellung; lediglich die sichtbare Symbolik der Mathematik, besonders in bezug auf statistische Formulierungen allgemeiner Art, wurde gebührend berücksichtigt. Wertvolle mathematische Neuerungen, die in der Hauptsache von unbedingt sachlichen Problemen ausgingen, wurden in Guttman und Sachmans *Intensität und Nullpunkt bei der Haltungsanalyse* — Intensity and a Zero Point for Attitude Analysis — (Am. Sociol. R.) zur Sprache gebracht. Die Verfasser sind sowohl Soziologen als auch rein mathematische Statistiker und geben sich keinerlei Täuschungen weder über die Ge-



fahren noch über die Möglichkeiten und Vorteile des statistischen Systems hin. Ein weiterer erwähnenswerter Beitrag war Hornseths fördernde Kritik (Am. Sociol. R.) von Jahn, Schmid und Schrag *Die Messung ökologischer Isolierung* — *The Measurement of Ecological Segregation* —. Hornseth zeigte unter anderem, daß die in experimenteller Tätigkeit sich äußernde Überlastung allem Anschein nach die Ursache für die Weitschweifigkeit der drei erwähnten Autoren auf mathematischem Gebiet ist.

Der Unterricht wie auch die Forschungsarbeiten auf soziologischem Gebiet sind in Lateinamerika außerordentlich stark gefördert worden. Die von Laszo vierteljährlich in englischer Sprache herausgebrachte Zeitschrift „Sozialwissenschaften in Mexiko und Süd- und Mittelamerika“, — *The Social Sciences in Mexico and South and Central America* — erschien zum erstenmal im Mai 1947. Sie enthielt unter anderem wertvolle Artikel über die geschichtliche Entwicklung der Sozialwissenschaften in Lateinamerika. Die „*American Sociological Review*“ brachte ebenfalls einen guten Artikel über die Entwicklung der Soziologie in Peru. Barnes und Beckers Schrift *Soziale Gedankengänge von Lore zur Wissenschaft* — *Social Thought from Lore to Science* —, die Kapitel über Soziologie auf der Iberischen Halbinsel und in Lateinamerika enthielt, erschien in spanischer Übersetzung. Die soziologischen Wissenschaften wurden in Frankreich durch die Gründung des Centre d'Etudes Sociologiques in Paris gefördert. Außer achtzehn regulären Vortragsreihen bot das Programm des Centre vier Kurse, die von ausländischen Vertretern der Sozialwissenschaften abgehalten wurden. Die „*Cahiers Sociologiques*“ (Soziologische Schriftenreihe) erscheinen weiter unter Gurvitchs Leitung. Die Entwicklung der Soziologie in Deutschland wird durch die in Aussicht stehende Wiederveröffentlichung der Zeitschrift „*Cologne Quarterly*“ (Kölner Zeitschrift für Soziologie) durch Wiese sehr gefördert<sup>1)</sup>, wie auch durch die Gründung einer soziologischen Quellenschriften- und Monographiensammlung, nämlich der *Civitas Gentium*-Reihe, herausgegeben von Max Graf zu Solms in Marburg. Die Deutsche Soziologische Gesellschaft hielt ihre zweite Zusammenkunft nach dem Kriege im Oktober 1947 in Bad Godesberg ab. Die Veröffentlichung von Ginsbergs *Vernunft und Unvernunft in der Gesellschaft* (Für und wider die gesellschaftliche Vernunft) — *Reason and Unreason in Society* —, Marshalls *Soziologie am Scheidewege* — *Sociology at the crossroads* —, und die erste Ausgabe einer neuen Zeitschrift „*Menschliche Beziehungen*“ — *Human Relations* —, ver-

<sup>1)</sup> Die Zeitschrift hat mittlerweile zu erscheinen begonnen (1. Heft: Juli 1948).

öffentlicht vom Tavistock Institute of Human Relations in London in Zusammenarbeit mit dem Research Center for Group Dynamics (Forschungsstelle für Gruppendynamik) vom Massachusetts Institute of Technology, waren die Ereignisse des Jahres der soziologischen Welt in England. Einen nutzdienlichen Überblick über die Sozialwissenschaften in der Sowjetunion brachte Barrington Moore, Jr., in der „American Sociological Review“. Der Wiederaufbau der Sozialwissenschaften in Japan wurde in der Veröffentlichung der ersten Nachkriegsnummer der Zeitschrift „Soziale Forschungsarbeiten“ — Social Research — veranschaulicht. Im Juni 1947 hielten die Soziologen im Verein mit fünf anderen sozialwissenschaftlichen Gesellschaften ihre erste Nachkriegstagung in Tokio ab.

E. Franklin Frazier, ein Neger, von der Howard University wurde als Präsident der Amerikanischen Soziologischen Gesellschaft für das Jahr 1948 gewählt. Karl Mannheim von der University of London, Leiter der Internationalen Bibliothek für Soziologie und Sozialen Wiederaufbau (International Library of Sociology and Social Reconstruction) starb im Januar 1947.

An diese Ausführungen von Prof. Becker über das soziologische Schrifttum der Gegenwart schloß sich eine lebhafte Unterhaltung an, die teilweise Ergänzungen durch einen Bericht von Prof. Tegen über Schweden und von Dr. Eysink über Holland erfuhr. Da über Soziologie in diesen beiden Ländern von diesen beiden Forschern besondere Berichte veröffentlicht werden, wird hier auf die Wiedergabe verzichtet. — Im übrigen erstreckte sich die Unterhaltung hauptsächlich auf praktische Fragen der Literaturbeschaffung und wissenschaftlichen Organisation.

